Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **44 (1950)**

Heft 14

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Notizen

Wie alt wird ein Personenauto? Nach neueren Berechnungen 12½ Jahre. In diesen 12½ Jahren fährt es durchschnittlich 165 000 Kilometer. Sein Lebensweg mißt also viermal so viel wie die Strecke um die Erde. Dann aber ist es müde, die Räder wackeln, der Motor hustet und die Scheiben erblinden.

Die *Autostraßen verkürzen die Lebensdauer* der Autos! Auf den Autostraßen fährt es sich so glatt, daß der Fahrer gar nicht merkt, wie schnell er fährt. Er meint, er schleiche dahin mit 50 km Geschwindigkeit, dabei sind es 90! Auf der neuen Autostraße Münsingen—Wichtrach, die seit einigen Wochen fertig ist, hat es schon drei Autos regelrecht überkegelt. Sie lagen auf dem Dach und streckten die Räder in die Höhe. Tote gab es keine, weil es geschlossene Wagen waren.

Sicher ist sicher! Der Fabrikarbeiter Antoine X. in Evreux, Frankreich, hat einen Brief bekommen, sein Onkel sei gestorben und habe ihm 475 Millionen französische Franken als Erbschaft hinterlassen. Aber Antoine hat das Geld noch nicht. Darum geht er weiter in die Fabrik, um zu verdienen, was er zum Leben braucht. Sicher ist sicher!

Im Neuenburgersee fängt man gegenwärtig *Felchen* wie noch nie!

Ein amerikanischer *Riesenpflug* gräbt die Erde 180 cm tief auf. Seine Motoren haben zusammen 5000 Pferdestärken. Der Pflug wird da eingesetzt, wo Ueberschwemmungen oder Sandstürme oder Erdrutsche die gute Erde zugedeckt haben.

Ende Juni verzeichneten Basel und Zürich die *wärmsten Nächte* seit 100 Jahren, nämlich 22 Grad.

Wenn es so weiter geht, so wird der Schriftleiter der GZ in der Badewanne mit fließendem Kaltwasser übernachten.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Bernische Taubstummenfürsorge

Am 24. Juni hielt der Bernische Fürsorgeverein für Taubstumme im Taubstummenheim «Aarhof», Bern, seine Vereinsversammlung ab. Infolge Demission des Präsidenten mußte das Präsidium neu besetzt wer-

den. Ueber 33 Jahre hat Herr a. Vorsteher A. Gukelberger das Vereinsschiff als Kapitän und Steuermann so geleitet, daß — nach menschlicher Voraussicht — die Fahrt auch weiterhin ruhig und gesichert weitergehen kann. Die dem Verein obliegende Tätigkeit ist gut organisiert. Für die ihm anvertrauten Schützlinge wird in sozialer, geistiger und geistlicher Hinsicht recht gesorgt. Und der Verein besitzt nun auch die schöne und praktische Liegenschaft «Aarhof» als Heim für weibliche Taubstumme, das mit rund vierzig Insassen voll besetzt ist.

Der Rücktritt des Präsidenten wurde allgemein bedauert; sein Versprechen aber — im Komitee und in seiner persönlichen Fürsorgemithilfe weiterhin mitzumachen wie bis anhin — hat versöhnt. Der Vizepräsident hat mit anerkennenden Worten seine hervorragende Tätigkeit in der langen Vergangenheit herzlich verdankt und eine noch lange, ersprießliche Zusammenarbeit als freundliches Gottesgeschenk ebenso herzlich erwünscht.

Eine seiner ehemaligen Schülerinnen überreichte dem scheidenden Präsidenten einen prächtigen Strauß weißer Nelken und sprach dazu gut verständlich: «Lieber Herr Gukelberger, Sie sind den Taubstummen durch ein halbes Jahrhundert ein guter Lehrer und ein lieber und treuer Helfer gewesen. Weil Sie nun Feierabend machen wollen, danke ich Ihnen dafür im Namen meiner Schicksalsgenossen in der Berner Sonntagstracht. Wir alle wünschen Ihnen und damit auch für uns — was Mose dem Asser: Dein Alter sei wie deine Jugend!»

Als neuer Präsident wurde gewählt der bisherige Vizepräsident, Herr Großrat Hans Lehmann, Notar in Bern, der auch schon seit Jahrzehnten in der Taubstummenfürsorge treu mitgearbeitet hat. Diese Wahl wird im Verein und bei den Taubstummen freudig begrüßt. Eine geschulte Taubstumme, die zufolge der Tätigkeit unserer Fürsorge schon seit Jahren als tüchtige Arbeiterin ihren Lebensunterhalt ohne fremde Beihilfe selbständig zu bestreiten in der Lage ist, überreichte dem neuen Präsidenten einen Strauß roter Rosen und sprach dazu gut verständlich: «Lieber Herr Präsident Lehmann, Sie sind schon viele Jahre ein lieber und treuer Freund der Taubstummen. Nun wollen Sie unseren lieben Herrn Gukelberger ablösen und seine Arbeit weiterführen. Dafür danke ich Ihnen im Namen meiner Schicksalsgenossen von ganzem Herzen in der Berner Werktagstracht. Wir sind getrost und glauben — wie der Dichter sagt — ‚der so viel an uns getan, hat noch mehr im Sinne'.»

Der Fürsorger wies dann noch in einer Ansprache darauf hin, welch großen Wert die Schulungsarbeit in unseren beiden bernischen Anstalten Münchenbuchsee und Wabern für die Taubstummen und für das Volksganze habe. Es wird dort den Taubstummen nicht nur Sprache

und Wissen vermittelt. Die Taubstummen werden auch für den späteren Existenzkampf ausgerüstet, indem sie zur Tapferkeit erzogen werden. Die Fürsorge hilft dann nach der Schulung mit, die so zubereiteten in geeignete Erwerbsplätze zu bringen. An Beispielen wurde das erläutert und dargetan, daß wir in den Reihen der Taubstummen sozusagen keine Arbeitslosen haben. In geeigneten Stellen sind sie geschätzte und treue Helfer, und trotz ihrem Gebrechen fallen sie niemandem zur Last. Die Taubstummen selber aber finden in Arbeit und Erwerb die beste Ueberwindung ihrer Gebrechensnöte.

Das ist ein herrlicher Erfolg aller Bemühungen. Möge die Tätigkeit der Bernischen Taubstummenfürsorge auch fernerhin vom Segen Gottes begleitet sein! H.

Dem Ausflug der Aargauer Gehörlosen

nach Amden am 24./25. Juni war Glück beschieden, denn das Wetter wollte ihm wohl. Der Ausflug wurde durch unseren Taubstummenpfarrer, Herrn Pfarrer Frei, organisiert. In Zürich wurde ein erster Halt gemacht. Dort begrüßten uns ein ehemaliger Zögling vom «Landenhof» und seine Frau. Die Fortsetzung der Fahrt dem linken Zürichseeufer entlang nach Weesen bildet für jeden Sehenden eine Augenweide. Die Linthebene bei Weesen erinnert an das große Werk der Korrektion derselben durch Konrad Escher von der Linth. Dessen Denkmal steht auf dem Hauptbahnhofplatz in Zürich. In Weesen und Umgebung fallen dem Reisenden die typischen St.-Galler Häuser auf. Diese Ortschaft befindet sich in einer prächtigen Lage am Walensee und ist von hohen, teils bewaldeten, teils felsigen Bergen umgeben. Am Quai läßt sich unter schattigen Bäumen angenehm ruhen. Nachdem wir uns dort mit mitgenommenem Proviant gestärkt hatten, strebten wir anfänglich auf der schönen, mäßig ansteigenden Walenseestraße durch den schattigen Wald und nachher auf kurvenreichen Wiesenpfaden unserem Ausflugsziel Amden zu. Es kostete uns alle viele Schweißtropfen. Dort angekommen, trafen wir ein Schicksalsgenossenehepaar aus Schinznach-Dorf. Die zwei waren vom Aargau her mit ihrem Velosolex nach Amden gekommen. Vom Dorf Amden aus mußten wir noch 15 Minuten weiter hinaufsteigen zu der Jugendherberge, wo wir Nachtquartier bezogen. Es wurden sofort Suppe und Tee gekocht. Nachher hatten wir freien Ausgang bis um 22 Uhr. Die meisten Teilnehmer stiegen wieder nach dem Dorf hinunter zu einem Hock, während die Zurückbleibenden sich mit Spielen unterhielten. Am Sonntagmorgen erfreute uns bei prachtvollem Wetter ein wunderbarer, klarer Ausblick auf die umliegenden

Berge wie Churfirsten, Glärnisch, Fronalpstock, Speer usw. Einige Teilnehmer begaben sich zur Amdener Höhe hinauf, wo sie weiter nach Süden den Tödi erblickten. Sie kamen mit schönen Büscheln Alpenrosen und anderen Alpenblumen zurück. Nach dem Morgenessen kehrten wir auf dem gleichen Wege nach Weesen zurück, und zwar teils zu Fuß und teils mit dem Postauto. Unterwegs begegneten wir einigen Mitgliedern des Gehörlosenvereins Glarus. Ich vermute, sie wollten in Amden mit uns zusammenkommen. Sie mögen uns verzeihen, daß wir so frühzeitig von Amden weggegangen waren. In Rapperswil benützten wir den zweistündigen Aufenthalt zur Besichtigung der Stadt und des aussichtsreichen Schloßberges. Eine Dampfschiffahrt auf dem Zürichsee ist auch ein schöner, abwechslungsreicher Genuß. Es wimmelt auf dem See von Segelbooten, Ruder- und Motorbooten. Badende Personen wagen sich weit in den See hinaus und lassen sich von den Wellen treiben. In der Stadt Zürich herrscht überall großer Verkehr, so daß immer Vorsicht geboten werden muß. Auf der Heimfahrt ins Rüebliland zog ein Gewitter mit starkem Regen heran.

Wir danken Herrn Pfarrer Frei für seine umsichtige Führung sowie seinen lieben Töchterchen, die ihrem Vater auf der Reise zur Seite gestanden sind. A. S.-M.

Gehörlosen-Sportclub Bern im Schuß

Die Fußballmannschaft des GSCB. machte am Turnier in Lüttich recht gute Figur. Bern—Lüttich 2 : 1, Gent—Bern 1 : 0. Rang: 1. Gent, 2. Bern, 3. Brüssel, 4. Lüttich. Die Berner brachten einen Becher heim.

Gehörlosen-Sportverein Zürich

Am 3. Juni 1950 wurde die Generalversammlung abgehalten. Für das Jahr 1950/51 wird der Gehörlosen-Sportverein in der Fußballmeisterschaft spielen. Wir organisieren für die Damen und Herren Schwimmen, Leichtathletik und Skiwettkämpfe. Am 30. September 1950 findet eine große Abendunterhaltung im Festsaal des Restaurants «Mühlehalde», Zürich-Höngg, anläßlich des 35jährigen Bestehens des Vereins statt.

Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident: Christian Renz (neu); Vizepräsident: Alfons Bundi (neu); Aktuar: Robert Spühler (neu); Kassier: Ernst Bühler (bisher); Kapitän: Heinrich Hax (bisher); Vizekapitän: Angelo Simonetti (neu); Materialverwalter: Fritz Hagenbucher (neu); 1. Beisitzer: Hans Müntener (neu); 2. Beisitzer: Josef Untereiner (bisher). Der Vorstand